

Das Alterszentrum Bodenacker

bietet älteren Menschen, die Pflege und Betreuung bedürfen, einen Wohn- und Lebensraum. Auf unseren beiden Wohnbereichen leben wir das Normalitätsprinzip, das sich an den Biografien, Ritualen und Gewohnheiten der Menschen orientiert, und praktizieren ein integratives Belegungsmodell (Menschen mit und ohne demenzielle Erkrankung leben im gleichen Wohnbereich). Stark weglaufgefährdete Menschen können wir jedoch aufgrund unserer offenen Bauweise nicht beherbergen.

Für uns ist jeder Mensch

einzigartig. Seine Persönlichkeit und sein Charakter sind geprägt durch seine Lebensgeschichte. Der Mensch ist ein soziales Wesen und besitzt die Möglichkeit, sich mit andern zu verständigen und auseinanderzusetzen. Jeder Mensch hat Grundbedürfnisse wie physiologische Bedürfnisse (Ernährung, Bewegung, Schlaf, etc.), Sicherheit, Zugehörigkeit, Liebe, Wertschätzung und Sinnfindung. Jeder Mensch hat Stärken und Schwächen. Er ist entwicklungs- und lernfähig. Er entscheidet nach Möglichkeit bis zu seinem Tod.

Wir verstehen Gesundheit als

einen Zustand des körperlichen, seelischen und sozialen Wohlbefindens und nicht als einen Zustand des Freiseins von Krankheit und Gebrechen. Für uns steht die Lebensqualität der Bewohner/-innen im Zentrum. Wir unterstützen die Bewohner/-innen bei ihrem persönlichen Umgang mit den gegebenen Möglichkeiten und Grenzen (z.B. aufgrund einer Invalidität) und übernehmen Aufgaben stellvertretend für sie.

Pflege und Betreuung verstehen wir

grundsätzlich als ein zwischenmenschliches Geschehen, eine Arbeit mit und für unsere Bewohner/-innen und deren Angehörige und Freunde. Die Würde des Menschen und die Einzigartigkeit seines Lebens stehen für uns im Zentrum des pflegerischen Handelns.

Wir beziehen in der täglichen Arbeit die körperlichen, seelischen und soziokulturellen Aspekte mit ein. Wir erfassen Ressourcen (Fähigkeiten), Bedürfnisse, Gewohnheiten und Probleme, um durch zielgerichtetes Handeln jedem/-r einzelnen Bewohner/-in Wohlbefinden zu ermöglichen. Krankheiten werden von uns fachgerecht behandelt, Leiden und Altersbeschwerden gelindert und ärztliche Verordnungen zuverlässig ausgeführt. Durch eine ressourcenorientierte Pflege soll die Selbständigkeit und Unabhängigkeit soweit als möglich gefördert und verbliebene Kräfte erhalten werden. Wir akzeptieren aber auch das Bedürfnis nach Ruhe und Rückzug. Menschen mit einer Demenz versuchen wir, in ihrer Welt zu begegnen und zu begleiten.

Bei der Gestaltung des Alltags orientieren wir uns, zusammen mit der Aktivierungstherapie, an den Bedürfnissen und Gewohnheiten der Bewohner/-innen. Obwohl wir gewisse bestehende Strukturen haben (z.B. Essenszeiten) und sich auf den Wohnbereichen oft mit der Zeit eine gewisse Routine im Tagesablauf einstellt, legen wir Wert auf Individualität, kreative Lösungen und Offenheit für Neues oder Ungewohntes.

Wir achten auf ein gutes Gleichgewicht zwischen grösstmöglicher Selbstbestimmung und Sicherheit. Deshalb setzen wir bewegungseinschränkende Massnahmen zurückhaltend ein.

Eine qualifizierte Pflege ist rund um die Uhr gewährleistet. Den Pflegeprozess steuern wir anhand des RAI-NH-Bedarferfassungs-Systems und einer auf dieses System adaptierten Pflegedokumentation. Bezugspersonen der Bewohner/-innen sorgen zudem für einen guten Informationsfluss und Kontinuität in der Pflege und Betreuung.

Wir arbeiten eng mit verschiedenen Fachbereichen (Hausärzten, Fachärzten, Therapeuten) zusammen und orientieren uns an aktuellen Konzepten und Modellen der Langzeitpflege (z.B. Palliative Care, Kinästhetics, basale Stimulation, Validation). Unser Pflegeverständnis kommt auch im Leitbild zum Ausdruck und dessen Umsetzung in die Praxis ist ein fortlaufender Prozess.

Angehörige und Freunde der Bewohner/-innen sind für uns

wichtige Bezugspersonen, „Experten“ für die Bedürfnisse und Gewohnheiten der Bewohner/-innen und Bindeglieder zum Leben ausserhalb des Alterszentrums. Deshalb ist es unser Ziel, sie auf partnerschaftlicher Ebene in unseren Heimaltag einzubeziehen. Wir nehmen ihre Probleme, Ängste, Wünsche und Anregungen ernst und suchen gemeinsam nach Lösungen. Wir sind uns bewusst, dass ein Heimaufenthalt eines geliebten Menschen auch für sein Umfeld Auswirkungen haben und Emotionen auslösen kann. Mit dem Einverständnis der Bewohner/-innen erteilen wir Angehörigen Informationen und Erklärungen über Veränderungen und Ziele der Pflege (inkl. der Pflegebedarfseinstufung). Für diagnostische und therapeutische Auskünfte verweisen wir sie an den behandelnden Arzt.

Unsere Sterbekultur soll

Bewohner/-innen ermöglichen, den eigenen Lebensweg in Würde zu vollenden. Unser Ziel, die Lebensqualität der Bewohner/-innen zu erhalten und zu verbessern, umfasst auch die letzte Lebensphase: das Sterben. Neben der Linderung von Schmerzen, Ängsten oder Unruhe, ist es uns wichtig, den Sterbenden eine vertraute Umgebung zu bieten. Die Sterbephase wird wenn immer möglich gemäss den Wünschen der Sterbenden gestaltet. Deshalb ist für uns das Sterben auch mitten im Leben der Bewohner/-innen bereits ein Thema.

Die Angehörigen werden in Absprache mit dem/-r Bewohner/-in bei Zustandsverschlechterung und zu Beginn der Sterbephase benachrichtigt. Es besteht die Möglichkeit, auch über Nacht beim Sterbenden bleiben zu können. Für uns ist das Sterben genauso individuell wie das Leben. Wir sind für spirituelle Bedürfnisse und Bräuche verschiedener Glaubensrichtungen offen. Auf Wunsch können wir auch einen Seelsorger oder eine in Sterbe- und Trauerbegleitung ausgebildete Person vermitteln.

Das würdevolle Abschiednehmen von verstorbenen Menschen ist uns ein wichtiges Anliegen. Nach dem Tod wird den Angehörigen (auf Wunsch auch Dritten und anderen Bewohnern/-innen), sowie den Mitarbeitenden genügend Zeit gewährt, um vom Verstorbenen Abschied zu nehmen.

Führung, Qualität und Entwicklung

Unser Führungsverständnis richtet sich nach dem Leitbild des Alterszentrum Bodenackers. Wir schaffen Strukturen und unterstützen damit die Mitarbeitenden in der Entfaltung und Entwicklung ihrer Fähigkeiten. Gleichzeitig fördern und unterstützen wir sie, damit sie verantwortungsvoll, mit fachlicher und sozialer Kompetenz, sowie Freude und Elan ihre täglichen Aufgaben erfüllen können. Wir sehen uns als lernende Institution. Jeder von uns lernt immer wieder von Arbeitskollegen/-innen, Bewohner/-innen, Angehörigen oder externen Diensten. Mit Fehlern und Unzulänglichkeiten gehen wir offen und transparent um und schaffen so Vertrauen.

Wir setzen die uns zur Verfügung stehenden Mittel und Ressourcen (Personal, Material, Infrastruktur) sorgsam ein und überprüfen zum Wohle unserer Bewohner/-innen die Qualität unserer Pflege und Betreuung kontinuierlich mit geeigneten Instrumenten. Eine kontinuierliche Optimierung unserer Tätigkeiten und Abläufe ist für uns wichtig und steht für uns keineswegs im Widerspruch zu unserem Ziel einer „menschlichen, herzlichen Pflege und Betreuung“ jener Menschen, die bei uns leben.